

Deutsch-Chinesische Nachrichten

德華日報

Deutsche Tageszeitung

中華郵政特准掛號立券之報紙

Wahlspruch:

Treu der alten Heimat und der neuen.

5. Jahrgang

Tientsin, Dienstag, den 19. Juni 1934.

Nummer 1137

Zur Mussolini-Hitler-Zusammenkunft

Rom, den 16. Juni (Transocean A.) Eine überraschend genaue Aufstellung der angeblich auf der Zusammenkunft zwischen Adolf Hitler und Benito Mussolini erzielten Verständigungen wird heute in „Stampa“ von dem Schriftleiter Alfredo Signoretti veröffentlicht. Signoretti erklärt, dass kein schriftliches Abkommen augenblicklich möglich ist noch erwartet wird, aber „die Grundlage ist von wirklichen sowohl eingebildeten Hindernissen gesäubert worden. Für Deutschland muss Gleichheit erreicht werden. Es ist heute nicht das erste Mal, dass die beiden Regierungen sich in diesem Punkte einig sind, und die Einigkeit ist völlig in den Besprechungen zwischen den beiden Führern bestätigt worden. Deutschland wird in den Völkerbund zurückkehren, wenn seine Rechte auf Gleichheit anerkannt worden sind. Dies ist eine klare und logische Lage. Niemand kann die Absicht haben Deutschland für immer unter den politischen Verdammten zu zählen. Ohne Deutschland, welches von Adolf Hitler personifiziert wird, ist es unmöglich, praktische europäische Politik zu führen.“

Die Zeitung fährt fort: „Kürzlich sind zwischen Rom und Berlin zahlreiche Differenzen über die österreichische Frage entstanden. Mussolini und Hitler sind übereingekommen, dass auf der Grundlage und der Tatsache eines unabhängigen Oesterreichs der normale Zustand wieder herbeigeführt wird. Auch betreffs der wirtschaftlichen Zusammenarbeit im Donaubecken sind auf der Venediger Konferenz Lösungen gefunden worden.“

Hitlers Friedensrede

Berlin, den 17. Juni (Reuter) Adolf Hitler sprach heute auf dem Wege zur Hauptstadt in Gera, einer kleinen Fabrikstadt in Thüringen.

Dies ist die erste Rede des Reichskanzlers nach der kürzlichen Zusammenkunft mit dem italienischen Diktator Benito Mussolini in Venedig. Hitler sagte: „Wir haben keine Komplotts gegen andere Nationen abgeschlossen, aber wir haben sichergestellt, dass ein Komplott anderer nicht die deutsche Nation zerstören wird. So grenzenlos unsere Liebe für den Frieden ist, so gering ist Deutschlands Wunsch nach einem Kriege, obgleich wir fanatisch für Deutschlands Freiheit und Ehre kämpfen werden. Wir haben das Volk erzogen, nicht nur in Dingen die es selbst betreffen, sondern ebenfalls hinsichtlich der Rechte der anderen.“ Hitler fügte hinzu: „Lasst andere nationalen Führer den gleichen Geist zeigen.“

Mussolini kommt nach Deutschland?

Berlin, den 17. Juni (Havas). Die „B. Z. am Mittag“ veröffentlichte heute unter grosser Ueberschrift einen Bericht aus Venedig, in welchem bekannt gegeben wird, dass der Reichskanzler Adolf Hitler Mussolini zu einem Besuch Deutschlands eingeladen habe.

Der Bericht fügt hinzu, dass italienische Kreise glauben, der Duce werde von dem Prinzip, Italien nicht zu verlassen, eine Ausnahme machen und die Einladung des Führers annehmen.

Kerl zum Reichsminister ernannt

Berlin, den 16. Juni (Transocean A.) Ein weiterer wichtiger Schritt zur Zentralisierung der Reichsverwaltung und allmählichen Aufsaugung der Bundesstaaten durch die vorgesehene Reichsreform, erfolgte heute, als der Reichspräsident auf Vorschlag des Kanzlers den preussischen Justizminister Kerl zum Reichsminister ohne Portefeuille ernannte und den Reichsjustizminister Dr. Gürtner mit der Verwaltung des preussischen Justizministeriums beauftragte.

Reichsminister Kerl wird mit besonderen Kommissionen betraut werden und obgleich er von seinen Pflichten als Justizminister befreit worden ist, wird er weiter Kabinettsmitglied bleiben.

Wie erinnerlich ist, wurde vor einiger Zeit auf der gleichen Weise das Preussische Innenministerium mit dem Reichsinnenministerium verschmolzen.

Pastoren zu Gefängnisstrafen verurteilt

Berlin, den 16. Juni (Transocean A.) Drei protestantische Pastoren wurden heute zu 6, 4 bzw. 5 Monaten Gefängnis und zwei andere zu Geldstrafen durch das Sondergericht in Schwerin im Freistaate Mecklenburg verurteilt wegen „böswilliger Angriffe auf die Regierung und die nationale Revolution“, wie

sie in der Notverfügung des Reichspräsidenten vom 21. März 1933 definiert werden. Zwei andere Pastoren wurden freigesprochen, der eine in Anbetracht seiner ausgezeichneten Dienste an die Deutschen im Auslande.

Judenwanderung in Palästina

Jerusalem, den 16. Juni (Transocean A.) Wie die heute von dem britischen Handelsattaché veröffentlichten Statistiken zeigen, strömten in 1933 64 000 jüdische Emigranten nach Palästina. Trotzdem hat die Bevölkerung der neuen nationalen jüdischen Heimat nur um 25 400 Personen zugenommen, da in der gleichen Zeit 38 600 Juden ausgewandert sind. Die plötzliche Einwandererwelle wird hauptsächlich dem Sieg des Nationalsozialismus in Deutschland zugeschrieben, wo die Juden auf allen wichtigen Gebieten starke Stellungen innehielten. (Siehe Leitartikel).

Havas meldet:

Nadolny zurückgetreten—Dr. Luther wird zurücktreten

Berlin, den 17. Juni (Havas). Der deutsche Botschafter in Moskau, v. Nadolny, ist zurückgetreten. In diplomatischen Kreisen Deutschlands ist man der Ansicht, dass v. Nadolny wegen Unstimmigkeiten mit der Regierung, vor allen Dingen über die Frage der baltischen Verträge, zurückgetreten ist.

v. Nadolny ist einer der bedeutendsten Diplomaten Deutschlands. Er war der deutsche Vertreter zur Abrüstungskonferenz. Er hat recht bedeutende Anhängerschaft in Deutschland, und man hält es für möglich, dass sein Rücktritt noch Nachwirkungen haben wird.

Nach unbestätigten Gerüchten wird der deutsche Botschafter in Washington, Dr. Luther, bald seinen Posten verlassen müssen.

Es wird daran erinnert, dass man vor Kurzem entdeckt hat, er habe ungesetzliche Propaganda in den Vereinigten Staaten getrieben. Angeblich soll er verschiedene Nazi Unternehmungen gegen jedes Gesetz finanziell unterstützt haben.

Die Tschechen siegreich über Italien

Mailand, den 16. Juni (Transocean A.) Die Tschechoslowakei übernahm heute im Davis Pokal Spiel gegen Italien eine 2:1 Führung, als es dem tschechischen Doppel Manzel/Marsalek gelang, die italienischen Spieler Paroni/Quintavale 6:8, 6:3, 6:0, 6:4 zu schlagen. Die Einzelspiele am ersten Tage waren geteilt, da de Stefani, Italien, Hecht, und der tschechoslowakische Spitzenspieler, Menzel, Rado schlug, und damit den Verlustpunkt wieder ausglich. Der Sieger des Spiels wird auf den Sieger des Kampfes Frankreich-Australien zum Endspiel der Europa Zone antreten.

Australien führt in den Davis Spielen

Paris, den 16. Juni (Transocean A.) Eine Sensation ereignete sich am ersten Tage des Davis Pokal Spieles zwischen Frankreich und Australien, als im ersten Einzel der junge Australier MacCrath den französischen Spitzenspieler Boussus 6:6, 0:6, 6:8, 6:2, 6:2 schlug. Die Zuschauer, unter denen sich der französische Aussenminister Barthou und der britische Botschafter befanden, hatten sich kaum von der Ueberraschung erholt, als der junge französische Spieler Merlin eine neue Sensation hervorrief. Er konnte den besten Spieler der Welt vom letzten Jahre, Crawford, in vier Sätzen 4:6, 6:4, 6:4, 6:2 besiegen.

Paris, den 17. Juni (Transocean A.) In dem heutigen Doppelspiel um den Davis Cup konnte das australische Paar Crawford/Quist die Franzosen Borotra/Brugnot 6:3, 6:4, 5:7, 4:6, 6:2 schlagen. Australien führt jetzt mit 2:1 Punkten vor Frankreich.

Eine ausserordentlich grosse Zuschauermenge sah dem heutigen Spiel zu und spendete den Australiern starken Beifall.

Militärbündnis Persien — die Türkei

Angore, den 17. Juni (Transocean A.) Aus gutinformierten Kreisen wird heute der Bericht bestätigt, dass jetzt über ein Militärbündnis zwischen dem Schah von Persien und Mustapha Kemal diskutiert wird. Zu Ehren des Schah fand hier heute eine grosse Militärparade statt.

Dr. Walther Schmitt:

Deutschland in Europa

(Fortsetzung von Nr. 1136 u. Schluss)

die politischen Verhältnisse im Südosten Europas

betrachten, so befinden wir uns mitten in einem der Schnittpunkte der derzeitigen europäischen Politik. Die politische Orientierung der Balkanstaaten fand nach dem Weltkrieg ihre Richtlinie in der Einstellung zu den Friedensverträgen und es ergab sich danach eine Gliederung der Staaten in jene, die jegliche Revision dieser Verträge ablehnten und die anderen, die für eine Revision der Verträge kämpften. War diese Gliederung bis vor wenigen Monaten noch zutreffend, so ist jedoch heute schon zu sagen, dass sich nicht zuletzt durch die vielfachen politischen Verhandlungen der letzten Monate auf dem Balkan eine Umstellung und Neugruppierung der Balkanstaaten vorbereitet.

Wir haben nunmehr in diesen Tagen die Verhandlungen in Rom zwischen Italien, Ungarn und Oesterreich erlebt. Wir können diesen Versuch, die Schwierigkeiten des Donauraumes, wenigstens an einer Stelle einer Lösung entgegenzuführen, nicht als endgültig aussichtsreich bezeichnen.

Wir wissen, dass alle Versuche, im Donauraum eine Lösung ohne Deutschland zu finden, auf die Dauer ohne Erfolg bleiben müssen, weil durch diese Versuche die Ursache der Not nicht behoben werden kann. Trotzdem dürfen wir auch in dieser Frage nicht etwa politische Sorglosigkeit an den Tag legen. Wir wissen und wir achten wohl darauf, dass in einzelnen Auslandskreisen der Gedanke erörtert wird, aus Oesterreich eine neue Schweiz zu machen.

Letzten Endes geht der Kampf in Oesterreich um die Seele des deutschen Menschen in diesem Land, und wenn man das Bauerntum in Tirol, in der Steiermark oder in Kärnten kennt, dann weiss man, dass

die Bemühungen, das rassistische Erwachen des Deutschtums in Oesterreich aufzuhalten, vor der starken Stimme des Blutes erfolglos bleiben werden.

Wenn dabei angesichts des Verbotes des Anschlusses für die Dauer der Lausanner Konvention im Ausland erklärt wird, das Reich wolle bestehende Verträge brechen, so hat die deutsche Regierung wiederholt betont, dass eine derartige Absicht ihr fernliegt. Ein Anschluss unter Bruch bestehender Verträge kommt für Deutschland nicht in Frage. Wenn aber fremde Kräfte hier neue politische Manöver versuchen, der naturnotwendig sich vollziehenden Entwicklung neue Hindernisse in den Weg zu legen, so müssen wir diese Kräfte darauf aufmerksam machen, dass sie auf einer ganz anderen Ebene wie das deutsche Volk kämpfen.

Die Ebene, wo dieser Kampf um Oesterreich letzten Endes ausgetragen wird, ist die seelische Ebene des Deutschtums, und hier ist es eben die Geburtsstunde aller nichtdeutschen Politiker, nicht mitreden zu können.

Die erwiesene Unmöglichkeit, mit den bisherigen Methoden das Balkanproblem zu lösen, bei denen die planmässige Abschliessung Deutschlands von jeglicher Einflussnahme auf die dortige Entwicklung der Hauptgesichtspunkt war, hat in den letzten Monaten indirekt zweifellos auch die vielfachen Reisen der Politiker zwischen den Hauptstädten der Balkanstaaten beeinflusst. Die Reisen führten schliesslich zu dem Abschluss des Balkanpaktes zwischen Rumänien, Jugoslawien, der Türkei und Griechenland.

In der Tatsache dieses Paktes und der damit zum Ausdruck gekommenen engeren Fühlungnahme dieser Staaten untereinander ist eine weitausgehende Aushöhlung der Kleinen-Entente-Politik festzustellen.

Dass dieser Balkanpakt notwendig und möglich war, ist der Beweis, dass man die Gruppierung der Kleinen Entente als überholt zu empfinden beginnt. Wir haben dabei in den letzten Tagen mit besonderem Interesse die Auserungen aus den Reihen der jugoslawischen Regierungspartei gehört, die betonen, dass zwischen Jugoslawien und Deutschland